

TI-AC Kompass für Krisenzeiten

Schwerpunktthema: Compliance

Die Compliance-Funktion in Zeiten von COVID 19 – verzichtbar?

In den letzten Wochen haben viele Unternehmen in Österreich in den Krisenmodus geschaltet. Je nach Branche wurden Mitarbeiter gekündigt oder zur Kurzarbeit angemeldet. Hierbei, aber auch nach der Krise, werden sich vielen Unternehmen fragen (müssen), in welchen Bereichen gespart werden kann. Dabei ist es naheliegend, bei jenen zu beginnen, die nicht unmittelbar an der Wertschöpfung des Unternehmens beteiligt sind und deren Mehrwert von Kritikern oft hinterfragt wird. Dazu zählen auch Compliance, Governance und Risikomanagement.

Dabei ist es gerade in Krisenzeiten wichtig, die Prozesse in den Bereichen Compliance, Governance und Risikomanagement aufrecht zu erhalten und gegebenenfalls an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. In der Folge sind nur einige Beispiele genannt, die ein flexibles Reagieren aber besser noch Agieren der genannten Bereiche erfordern.

Bei den Lieferketten in Produktionsbetrieben kam und kommt es in den letzten Wochen vermehrt zu Ausfällen, Engpässen oder Verzögerungen. Das bedeutet für Unternehmen das Risiko, ihre Leistungsverpflichtungen gegenüber Kunden nicht mehr erfüllen zu können. Daher müssen kurzfristige Work-Around-Lösungen geschaffen oder gar neue Lieferanten gefunden werden. In dieser Situation ist besonderes Augenmerk auf die Korruptionsbekämpfung (bspw. Beschleunigungszahlungen an Grenzen) und die Einhaltung der bestehenden Anforderungen hinsichtlich Third-Party-Compliance bspw. bei Abschluss neuer Lieferverträge zu legen.

Auch der Bereich des Arbeitsrechts ist derzeit stark betroffen. Zum einen müssen die Unternehmen im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht als Arbeitgeber Vorsorge treffen, ihre Mitarbeiter vor Ansteckung zu schützen; das betrifft insbesondere auch die sogenannten

Risikogruppen. Zum anderen gibt es durch die veränderte Arbeitswelt im Homeoffice auch Fragen zu klären, bspw. wie die Zeitaufzeichnungen der Mitarbeiter überprüft werden können und dürfen oder wie mit Unfällen im Homeoffice umzugehen ist.

Im Bereich der Datensicherheit sind bei verstärkter Nutzung des Homeoffices ebenso Maßnahmen zu setzen. So ist sicherzustellen, dass vertrauliche Daten nicht durch Dritte, im gemeinsamen Haushalt wohnende, Personen eingesehen werden können. Auch das Risiko aus der Nutzung von privaten Geräten wie bspw. Drucker oder Maus, die an Firmengeräte angeschlossen werden, muss mitigiert werden.

Auch Kriminelle versuchen von der Krise zu profitieren, indem sie Angst und Unsicherheit ausnutzen. So haben sich in letzter Zeit Betrugsfälle im Zusammenhang mit COVID 19 gehäuft. Dabei handelt es sich um Fälle von Social Engineering und CEO Fraud oder Phishing E-Mails mit angeblichen Informationen zu COVID 19.

Abschließend kann daher festgehalten werden, dass in Krisenzeiten eine Compliance-, Governance- und Risikomanagementfunktion vermehrt gefordert ist, sich an die aktuellen Herausforderungen anzupassen, um im Bedarfsfall das Unternehmen vor Schäden zu schützen.

Mag. Eva Graf

Kontakt für Rückfragen:

Luca Mak LL.M. (WU)

Geschäftsstellenleiter

E-Mail: office@ti-austria.at